

Nachzucht von Schomburgks Scheibensalmler

Eine meiner aquaristischen Leidenschaften sind die Scheibensalmler der Gattungen *Metynnis*, *Mylossoma* und *Myleus*. In mehreren Aquarien pflege ich unterschiedlich große Trupps dieser faszinierenden Großsalmler, unter anderem eine 16-köpfige Gruppe von Schomburgks Scheibensalmler (*Myleus schomburgkii*) aus Kolumbien. Nachdem ich schon häufiger das Balzverhalten dieser Fische beobachtet hatte, pflanzten sie sich zu meiner Freude nun endlich erfolgreich fort.

Seit knapp zwei Jahren bewohnen die *Myleus* ein „nur“ 240 x 60 x 60 Zentimeter großes Aquarium, dessen Wasser kräftig umgewälzt wird. Als ich die Tiere bekam, waren sie vier bis sechs Zentimeter lang; heute weisen die neun Männchen und sieben Weibchen Gesamtlängen zwischen 16 und 22 Zentimetern auf. Sie teilen sich ihr Becken mit einem rund 30 Zentimeter langen *Glyptoperichthys gibbiceps*, einem kleinen Schwarm *Corydoras sterbai* und neun adulten *Chalceus erythrurus*. Die Wasserwerte: 24 bis 28 °C, pH 6,5, 3 °KH, 5 °dGH, NO₂ nicht nachweisbar, NO₃ 25 bis 50 Milligramm pro Liter. Der Bodengrund des Beckens besteht aus einer fünf bis sieben Zentimeter hohen Schicht aus Kies (Körnung zwei bis drei Millimeter), einigen Sandsteinen und einer Vielzahl von Mangroven- und Moorkienwurzeln.

Schon seit geraumer Zeit konnte ich die stets harmlos verlaufenden Impotenzkämpfe der *Myleus*-Männchen beobachten. Kamen die Fische richtig in Stimmung, färbten sich vor allem die unteren Zonen ihrer Kiemendeckel schön rot. Auch die Körperseiten oberhalb der Seitenlinie hinter dem breiten, schwarzen Vertikalbalken nahmen eine rote Tönung an. Ein Rütteln, wie es beispielsweise *M. rubripinnis* zeigt und das offenbar der gegenseitigen Stimulation dient, konnte ich weder unter den Männchen noch zwischen den Geschlechtern feststellen.

Unbeobachtet blieb leider der Laichakt. Vermutlich erfolgte er in den frühen Morgenstunden, noch vor dem Einschalten der Beleuchtung. Ungefähr vier Wochen vor der Eiablage hatte ich begonnen, das übliche Wasserwechselintervall zu verkürzen; alle fünf Tage ersetzte ich seitdem 30 Prozent des Beckenvolumens gegen Frischwasser. Außerdem schaltete ich die Heizung des Aquariums ab, da die Raumtemperatur infolge des sommerlichen Wetters kontinuierlich stieg und das Wasser in dem *Myleus*-Aquarium schließlich 28 °C warm war. Diese Maßnahme führte zu einer nächtlichen Absenkung der Temperatur auf rund 25 °C; tagsüber erhöhte sie sich dann wieder auf 26,5 °C.

Das Zusammenspiel dieser Faktoren war es wohl, das Paarung und Ablassen der Salmler auslöste. Es muss mehrere Eiablagen gegeben haben, da die bereits frei schwimmenden Jungfische, die ich eines Tages entdeckte, un-



Einige meiner erwachsenen *Myleus schomburgkii*

terschiedlich groß waren; die kleineren maßen zehn, die größeren 15 Millimeter. Die einen Zentimeter langen Fischchen trugen noch eine graubraune Sprenkel-Zeichnung, die sie hervorragend tarnte.

Als diese Jungtiere auf zwölf Millimeter Länge herangewachsen waren, ließ sich ein kleiner, schwarzer Fleck auf der Flanke erkennen, der sich mit der weiteren Entwicklung der Fische nach und nach in den arttypischen schwarzen Balken verwandelte. Bei den 15 Millimeter langen Tieren war



Ungefähr zwölf Millimeter lang ist dieser kleine *Myleus schomburgkii*



15 Millimeter lange Jungfische zeigen bereits die arttypische Vertikalbinde

diese Vertikalbinde bereits ausgeprägt. Mit ihrer silbergrauen Grundfärbung sahen sie schon beinahe so aus wie ihre Eltern.

Natürlich bot ich den Jungfischen, nachdem ich sie bemerkt hatte, gezielt Staubfutter an. Offensichtlich hatten sie in dem gut eingefahrenen Aquarium während der Tage nach ihrem ersten Freischwimmen genügend Nahrung gefunden. Auch später ließen sie sich zu jeder Tageszeit beim Zupfen und Weiden auf den reichlich vorhandenen Holzwurzeln beobachten. Diese Dekoration bietet ihnen außerdem sicheren Schutz vor Fressfeinden. Mehrmals sah ich, wie die Kleinen blitzschnell unter und zwischen den Wurzeln verschwanden, sobald sich ein größerer Fisch, also ein möglicher Fressfeind, näherte.

Eine aktive Jagd auf die Jungfische seitens ihrer erwachsenen Artgenossen bemerkte ich zwar nicht, nehme aber an, dass ein nicht unerheblicher Teil der frisch abgelegten Eier sogleich in den Mägen der Salmler und Welse verschwand.

Das Wachstum der kleinen *M. schomburgkii* ist rasant und beträgt zurzeit mindestens einen Zentimeter pro Woche.

Peter Jäger (www.aquatilis.de)